



Schülerinnen weihen das bunt gestaltete Steinhuder Jägerschiff ein.

Ein Steinhuder Jägerschiff segelt in eine bessere Welt

Jugendfest der Weltreligionen / Einweihung der Weltethos-Arche

STEINHUDE (jl). Inmitten des Scheunenviertels ankert ein acht Meter langes Jägerschiff. Auf dem Mast dreht sich der „Kompass des Gewissens“ in Richtung Wahrhaftigkeit, Partnerschaft, Gerechtigkeit und Gewaltlosigkeit. 52 unterschiedliche Flaggen zieren die Bänke und Lehnen, Fahnen mit Wünschen ragen empor. Vor dem Kahn stehen Sophia und ihre Freundinnen. „Ich wünsche mir für die Welt Gerechtigkeit und Frieden“, liest die Drittklässlerin den Schriftzug auf

ihrer gelben Fahne vor. Dann ist Lena an der Reihe: „Ich wünsche mir für die Welt keinen Krieg.“ Die Grundschülerin reicht das Mikrofon an Marleen. Die Neunjährige wünscht sich Liebe und Freude. „Keinen Streit“ steht auf der Fahne von Lea-Marie. Steinhuder Meerwasser plätschert über die Reling als die Mädchen das Boot taufen. Fortan soll es als Weltethos-Arche unter der Flagge der vier goldenen Regeln der Gegenseitigkeit „segeln“. Die beteiligten Schüler nehmen symbolisch auf einem anderen Teil der Welt Platz und identifizieren sich mit jenem Platz eines anderen Erdenbewohners: „Alle gemeinsam in einem Boot, für eine friedliche, lebenswerte Welt.“ Mit dieser Einweihung, begleitet von den Lehrerinnen Marlene Kammeyer und Ina Preuß sowie der Künstlerin Inge-Rose Lippok, hat die Initiative Weltethos Steinhude den Höhepunkt ihres Jugendfestes der Weltreligionen gefeiert. Die interkulturelle Veranstaltung am vergangenen Wochenende bildete zugleich den Abschluss des dreiwöchigen Projektes Weltethos in Steinhude. Jener Begriff sei die Vision des Theologen Hans Küng von einem Bewusstseinswandel, vom Gegeneinander zum friedlichen Zusammenleben der Menschheit, wie der Mitinitiator Ingfried Hobert in seiner Eröffnungsrede erklärte. Nicht weniger als 37 Weltethosprojekte, zum Beispiel die Gestaltung der „Arche“, würden zeigen, wie Kinder miteinander statt gegeneinander leben und arbeiten, wie viel sie gemeinsam bewegen können. „Die Zukunft liegt bei den Kindern“, sagte Hobert. „Wir wollen mit gutem Beispiel vorangehen und

die Idee weiterreiben, Unmögliches möglich zu machen.“ Vom Kirchenchor Steinhude über jüdische Folklore bis zur vedischen Schwertkunst der Sikhs: Beim Jugendfest warteten zahlreiche Musik-, Tanz- und Theateraufführungen auf die Besucher. Es gab Kulinarisches aus aller Welt, jede Menge Spiel und Spaß etwa mit einer menschengroßen Partie „Vier gewinnt“ sowie eine multikulturelle Modenschau. Für den guten Zweck nähten unter anderem die Mütter Sabine Lübbehüsen und Ines Blankenburg tibetische Gebetsfahnen zusammen. Gegen eine Spende

– alle Erlöse des Festes kommen dem SOS Kinderdorf „Mussoorie Tibetan Homes“ zugute (weitere Informationen im Internet unter www.steinhude.weltethos.de) – konnten Besucher ihre Wünsche für eine bessere Welt auf eine der bunten Fahnen schreiben. Der Stoff komme direkt aus Nordindien und sei erst hier auf die entsprechende Größe geschnitten worden, verriet die beiden Frauen. Bereits 1600 „leere“ Fahnen hätten sie in teilnehmenden Schulen verteilt. Das Ziel: Insgesamt 2000 beschriftete Fahnen an einem insgesamt ein Kilometer langen Seil. Foto: jl



Ines Blankenburg (re.) und Sabine Lübbehüsen nähen Gebetsfahnen an.